Tempo

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 48

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-499040

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Ich esse meine Ochsenschwanzsuppe nicht – Nein! Meine Ochsenschwanzsuppe eß ich nicht!»

Selbsterkenntnis

In der Brumm-Ecke einer Genfer Tageszeitung beklagt sich ein Leser bitterlich über die Genfer Automobilisten, die im Gegensatz zu Autofahrern aus anderen Kantonen selten oder nie vor Fußgängerstreifen halten, um die Fußgänger passieren zu lassen. Und der empörte Leser fügt bei, er habe einen Freund, der im Winter zu Fuß gehe und im Sommer autofahre, und der unumwunden zugebe: «Wenn ich mich im Frühling erneut ans Steuer setze, so fühle ich, wie ich wieder ein Rüpel werde!» BB

HOTEL WALHALLA, ST. GALLEN
Neubau 1959. Nächst Bahnhof. Alle Zimmer mit Privat-WC, Bad oder Dusche. Das elegante Restaurant au premier «Chez Caroline». Die Walhalla-Bar. Konferenzzimmer.
Poststr. 21 Tel. 071/22 29 22, Telex 5 71 60.
E. und B. LEU-WALDIS – ST. GALLEN
WALHALLA HALDENGUT BIER

Tempo

Zwei Freunde, die verschiedene Schulen besuchen, treffen sich auf dem Fußballplatz.

Hans: «Hend iar geschter au d Zügnis kriagt?»

Fritz: «Jo, warum?»

Hans: «Was hesch für a Durchschnitt ghaa?»

Fritz: «So öppa zwanzig Schtundakilometer. Dar Ätti het mi amol nit vertwütscht.» Igel

Glück und Glas

wie leicht bricht das. Ein altes Sprichwort, das seine Bedeutung aber in letzter Zeit etwas eingebüßt hat, denn Glas bricht nicht mehr so leicht wie ehedem. Kleider werden aus Glasfasern gemacht, Tischtücher aus Glas, Isolierungsmaterial aus Glas, Dächer aus Glas, Mauern aus Glas, ja fast macht man heute schon ganze Häuser aus Glas. Glaswolle wird zu allen möglichen Zwecken gebraucht. Glücklicherweise wird sie aber noch nicht zu Teppichen verarbeitet! Orientteppiche, aus warmer weicher Schafwolle, von klassischer Schönheit und größter Haltbarkeit finden Sie in großer Auswahl bei Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich.

Sport macht stark

... aber auch halbstark. In Neapel kam es beim Fußballspiel Napoli–Genova wegen eines nicht gepfiffenen Penalties (!) zu noch nie dagewesenen Ausschreitungen und Straßenkämpfen mit der Polizei. Rest: Ueber 60 Verletzte! Kürzlich fanden im Ausland große Konferenzen von illustren Experten statt, die das Problem der «gefallenen Jugend» studierten, dabei aber vergaßen, daß vor allem das Massen-Sportstadion Brutstätte der Halbstarken und «Teddy-boys» ist. bi

Seit 1860
VELTLINER
Kindschi
100 JAHRE KINDSCHI
Kindschi Söhne AG., Davos